

**Literatur :** Kott, L.S. & Britton, D.M., 1983: A comparative study of spore germination of some *Isoetes* species of northeastern North America. – Can. J. Bot. 60: 1679-1687. Taylor, C.W., Hickey, R.J., 1992: Habitat, evolution and soeciation in *Isoetes*. – Annals of the Missouri Botanical Garden. 79:613-622. Vöge, M., 1992: Tauchuntersuchungen an der submersen Vegetation in 13 Seen der Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Isoetiden-Vegetation. – Limnologica. 22(1): 82-96. Vöge, M., 1997a: Plant size and fertility of *Isoetes lacustris* L. in 20 lakes of Scandinavia: a field study. – Arch. Hydrobiol. 139: 171-185. Vöge, M., 1997b: Number of leaves per rosette and fertility characters of the quillwort *Isoetes lacustris* L. in 50 lakes of Europe: a field study. – Arch. Hydrbiol. 139: 415-431.

**Anschrift der Verfasserin:**

Dr. Margrit Vöge Pergamentweg 44b D-22117 Hamburg

Beitr. Naturk. Niedersachsens 52:86(1999)

## **Ein Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides* *Sundevall*) im Juni 1999 in Lautenthal/Harz**

von Karl Greve

Am 19.6.1999 vernahm ich in Lautenthal, etwa 300 m über NN, am „Spar die Müh-Weg“ einen Kleinvogel – Gesang, der mir auf Anhieb, bis auf den jeweiligen Strophen-schluß, der entfernt an den Fitisgeang erinnerte, unbekannt war.

Bei besten Lichtverhältnissen und ohne jede störende Geräuschkulisse konnte ich genüßlich von 12.03 – 12.09 h aus etwa 5 – 6 m Entfernung dem Gesang, der aus einer Platane kam, lauschen und mir Notizen machen.

Der recht lebhaft, fitisgroße Vogel konnte für wenige Augenblicke auch beobachtet werden. Außer zu der Feststellung, daß es sich um einen Laubsänger handele, wobei Zilpzalp und Fitis für mich ausschieden, ging ich zunächst nicht weiter. Erst im Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Glutz von Blotzheim & Bauer, vol. 12, 1991) fand ich auf S. 1050 eine Lösung und meine Vermutung bestätigt.

Dort heißt es u.a. „Der Gesang des Grünen Laubsängers ist eine hastige Folge spitz (silbern bis schrill) klingender, oft kompliziert gebauter Elemente mit schnellem Tonhöhenwechsel. Der Aufbau ist strophig, die in ihrer durchschnittlichen Tonhöhe leicht abfallenden Strophen beginnen mit einzeln sich wiederholenden und beschleunigenden Elementen, haben einen etwas abgesetzten Mittelteil aus komplizierten, ± trillernden Elementen und einen wieder mehr tonalen, weicheren Schluß“.

Zutreffender konnte ich meine Beobachtung nicht bestätigt finden.

**Anschrift des Verfassers:**

Karl Greve, Charlottenhöhe 29, D- 38124 Braunschweig.

Anmerkung des Herausgebers: Für den Nationalpark Hochharz SAN wird ab 19.6.99 bzw. 29.6.1999 von M. Wadewitz ein Grünlaubsänger zitiert (LIMIKOLA 13 (3), 144, 1999). Zu weiteren Harzbeobachtungen s. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 12/II, S. 1056 – 1058, 1991. Hier auch K. Greves Beobachtungen auf Neuwerk 1958 und 16.5.1978.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Greve Karl

Artikel/Article: [Ein Grünlaubsänger \(Phylloscopus trochiloides Sundevall\) im Juni 1999 in Lautenthal/Harz 86](#)